

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

**Band:** 9 (1947)

**Heft:** 10-12

**Artikel:** 's Stärndl

**Autor:** Lienert, Meinrad

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-181643>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wo's Wienechtchindli wohnt

Wo wohnt ächt 's Wienechtchindli?  
's het's drum no nimer gseh.  
Chunnt's us im Wald tief uuse,  
wyt dure Schnee ?

Cha sy, 's wohnt in ere Höhli,  
wo d'Zwärgli baue häi,  
velicht zmitts in de Gletscher,  
ganz, ganz ellei ?

Fahrt's öppe-n-uf de Wulche  
am Himmel höch derhär?  
Wohnt's uf ime Stärnli obe?  
Wär säit mer's, wär?

Es cha kei Möntscher sage:  
's isch do, 's isch dört dehää.  
Vor ihm sy Mond und Stärne  
so chlei, so chlei.

De gsehsch in treue-n Auge  
doch ämmel au sy Schyn,  
und was der Liebs bigegnet,  
so dänk: 's isch syn.

In jedem Huus uf Aerde,  
wo liebi Möntsche sy,  
au ohni daß mer's gseie,  
goht's uus und y.

## Under im Wienechtsbaum

Mer stönde vor im Wienechtsbaum,  
mir groß und chleine Lüt.  
Die Große sage: „'s macht is Angscht!“  
Mir Chleine fürchte nüt.

Die Große sage: „Übers Johr,  
wie stönde mir ächt do?“

Mir Chleine sage: „Hüt isch's schön,  
und hüte sy mer froh!“

Die Große sage: „Het me-n-ächt  
no zässe für e Chehr?“

Mir Chleine sage: „Häi mer nit  
no, was me bruucht und mehr?“

Die Große sage: „D'Chriegszyt het  
is gfüert so wyt vonand.“

Mir Chleine sage: „Häi mer is  
nit lieb vo Land zu Land?“

Die Große sage: „Alls isch lätz  
und alles us im Gleus!“

Mir Chleine sage: „Oepper sorgt  
wie bis dohi für eus.“

Marg. Schwab-Plüß.

Us: „Deheim und Dusse“.

Verlag Lüdin & Co., Liestal, 1928.

## 's Stärndl

Wie stiend's au herrli i dr Wält,  
Wän 's Härz regiert statt em Gält.  
Das miecht nüd settig Kure.  
Mi müeßt dä nüd äs wien ä Spatz  
Usluege öb eim nüd ä Chatz  
Tüeg neimewo uflare.

Mi luegti dä nüd wien ä Drak  
Ufs Schuehwärch z'erst, dä ufe Sak  
Vo üs'rem liebe Nöichste.  
Mi wund'redi sy Auge us.  
Und grüeßti d'Seel eim früntli d'rus,  
Se gult eim das am höichste.

Mer sind dänkwohl nu wyt dervo.  
Sewyt as d'Aerde ist vom Mo.  
Und glych, 's chunt einist ase.  
Dä gönd dr Nyd, dr Haß und Gyt,  
Wil d'Bluemee groted für all Lüt,  
Nüd blöiß ufs Nochbers Wase.

Dä chömed d'Liebi und au d'Fründ,  
Wil niemer läbt i disem z'Leid,  
All off hend Härz und Türe.  
Dä tuet me alls as's obsi goht,  
As nie keis Chind meh chunt i d'Not,  
Mueß hungrye und früre.

Dä tuet me alls as Jede glych  
Sys eigi Plätzli hät und Rych  
Und au sy eigi Meinig.  
Dä lot me Jede syne sy,  
Vom Nochber und vo allne fry,  
Blöiß i dr Liebi einig.

Wer glaubt hüt nu as's ase chäm?  
O liebe Stärn vo Bäthlihäm.  
Was simmer dr nüd noe?  
Dä hettist d'Dünkli von is gno,  
Scho lang i d'Heit'ri 's Tor ufto,  
Mit dym guldgälbe Toe.

Meinrad Lienert.

Us: „s Schwäbelpfyffli“, Bd. 3  
Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

\*